

Die Wassergebühren steigen

Statt 2,25 Euro zahlen die Schorndorfer jetzt 2,89 Euro

VON JUTTA PÖSCHKO-KOPP

SCHORNDORF. Neben den Gebühren für das Abwasser sind auch die für das Frischwasser gestiegen. Zum 1. Januar 2026 wurden diese erstmals seit 2010 erhöht – von 2,25 Euro auf 2,89 Euro brutto pro Kubikmeter und damit um knapp 30 Prozent. Der Grundpreis bleibt unverändert. „Mit dieser Anpassung sichern wir auch künftig die hohe Qualität der Wasserversorgung in Schorndorf, den Erhalt unserer Infrastruktur und die zuverlässige Bereitstellung unseres wichtigsten Lebensmittels“, begründen die Stadtwerke Schorndorf die Gebührenerhöhung.

Abwassergebühren werden alle zwei bis drei Jahre neu kalkuliert

Ebenfalls erhöht wurden die Abwassergebühren. Seit 1. Januar zahlen die Schorndorferinnen und Schorndorfer für die Schmutzwasserbeseitigung statt 1,73 Euro 2,36 Euro pro Kubikmeter. Der Gebührensatz fürs Niederschlagswasser geht um vier Cent von 0,35 auf 0,39 Euro pro Quadratmeter nach oben. In die Kalkulation fließen die Investitionen in Kläranlagen, das Kanalnetz und Regenüberlaufbecken ein. Damit die Sprünge für die Bürgerinnen und Bürger aber nicht zu drastisch ausfallen, werden die Gebühren alle zwei bis drei Jahre neu kalkuliert. Zuletzt waren sie zum 1. Januar 2023 geändert worden, die Neukalkulation gilt für 2026 und 2027.



Die Gebühren fürs Wasser wurden erhöht (Symbolfoto) Foto: Pixabay.com/congerdesign

Andreas Schneider ausgeschieden

Stichwahl um das Bürgermeisteramt in Adelberg am 29. März

SCHORNDORF/ADELBERG. Am Samstag, 8. März war nicht nur Landtagswahl in Baden-Württemberg, vergangenen Sonntag war auch Bürgermeisterwahl in Urbach, Welzheim und in Adelberg. Beworben hatte sich dort auch der Schorndorfer Ex-Stadtrat und Ex-AfD-Berater Andreas Schneider. Bei der Wahl kam er auf 8,83 Prozent der Stimmen, hinter Kathrin Baumann-Tischler (9,75 Prozent) und dem Schwaikheimer Pressesprecher Maximilian Matuschek (14,22 Prozent). Es war Schneiders dritter Versuch: 2021 wollte er Bürgermeister in Lorch, 2022 Oberbürgermeister in Schorndorf werden. Am Samstag, 29. März kommt es in Adelberg zur Stichwahl zwischen Claudia Hornek, die auf 25,60 Prozent der Stimmen kam, und Yasin Önut, der mit 40,34 Prozent der Stimmen aus der Wahl hervorging. Die Wahlbeteiligung lag bei 82,3 Prozent, wahlberechtigt waren insgesamt 1619 Bürgerinnen und Bürger. Amtsinhaberin Carmen Marquardt hatte sich nicht mehr zur Wahl gestellt.

— Kompakt —

Mahlzeiten im Martin-Luther-Haus

SCHORNDORF. Das Mahlzeit-Team mit Ute Ott und Susanne Mopils lädt für Mittwoch, 11. März, zum Mahlzeiten ins Martin-Luther-Haus ein. Geöffnet ist von 11.30 bis 13 Uhr. Serviert werden Hackbraten mit Karotten-Erbsen-Gemüse und Kartoffelpüree, für Vegetarier gibt es Würstchen mit den gleichen Beilagen. Ein kleiner Nachtschiff ist vorgesehen, Getränke stehen auf dem Tisch. Kaffee gibt es gegen eine Spende. Das Essen kostet sechs Euro. Der Erlös wird für die Kirchensanierung gespendet.

Ihr Kontakt zur Redaktion in Schorndorf

Telefon 07151 566-650
 E-Mail schorndorf@zvw.de

Wie in einem stylischen Zirkuswagen

Seit einem Jahr lebt Janina Franziskus (38) in ihrem autarken Tiny-House auf Rädern in Haubersbronn

VON JUTTA PÖSCHKO-KOPP

SCHORNDORF. Sie liebt die schönen Dinge, und die brauchen nicht viel Platz, findet Janina Franziskus. Vor gut einem Jahr ist die 38-Jährige in ihr Tiny-House in Haubersbronn eingezogen, das mit seinen Maßen und der ovalen Form eher an einen Zirkuswagen als an ein Haus erinnert – und im Innern auch ein bisschen an eine Wundertüte: Unfassbar, was Janina Franziskus auf 20 Quadratmetern an großen und kleinen Dingen untergebracht hat. Dabei ist ihr Häuschen kein bisschen überladen, sondern so geworden, wie sie es sich vorgestellt hat. Was sich geändert hat und wie es weitergehen soll.

Vor einem Jahr mussten Besucher noch über eine Leiter ins Tiny-House klettern. Das ist vorbei. Heute führt eine Treppe aus Paletten bequem ins Innere. Am Fuß der improvisierten Treppe gibt es eine kleine Holzterrasse, am Eingang oben einen Mini-Freisitz, auf dem ein Tischchen und zwei Stühle stehen. Platz genug für Janina Franziskus und ihren Mann Thomas Busch, der in Schorndorf ein Reihenhaus hat. Im Innern ihres Tiny-Houses hat die Hausherrin nichts verändert: ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen an der Wand, gegenüber eine moderne Kochecke mit einem wassergeführten Küchenofen, Kühlschrank und Gefrierschrank. Es gibt ein stylisches Badezimmer mit einer Zwei-Kilo-Mini-Waschmaschine, außerdem einen erhöhten Schlafbereich, unter dem praktische Schubladen für Kleider und Kram sowie ein ausziehbare Essbereichs- und Arbeitsplatz untergebracht sind.

Messerbänkchen und Austernmesser im Tiny-House

Absolut aufgeräumt ist das Tiny-House. Hier hat alles seinen Platz, nichts Überflüssiges findet sich hier, aber genau das, was Janina Franziskus wichtig ist. Dazu gehören überraschenderweise auch Messerbänkchen und Austerngabeln, sieben verschiedene Käse, dazu Fisch- und Buttermesser, Stoffservietten und schöne Eierbecher. „Ich mag Tischkultur sehr gern“, sagt sie. „Und ich mag Dinge mit Bedeutung.“ Minimalismus war denn auch nicht ihr Motiv für den Umzug ins Tiny-House, sondern eher der Ansporn, sich auf die für sie persönlich wesentlichen Dinge zu beschränken – vor allem aber der Traum von dem kleinen Wohlfühlort, den sie sich schon als Kind ausgemalt hatte. Damals schrieb sie Geschichten von Hütten, Iglus und Pferden. Das Pferd – ein altes Tier, das getötet werden sollte – bekam sie schon als Mädchen, den Traum vom Minihaus hat sie sich selbst erfüllt.

Janina Franziskus – verheiratet, ein Job im Finanzamt, nebenher studiert sie Steuerrecht – ist ein unabhängiger Mensch. Und so lebt sie auch. Ihr 280.000 Euro-Tiny-House steht auf Rädern, ist mit Sonnenkollektoren, Wasserfilter und Trockentrenntoilette komplett autark und kann in kurzer Zeit abgebaut und zum nächsten Ort gefahren werden. Die Elektrogeräte, von der Waschmaschine bis zum Weinkühlschrank, betreibt sie mit Strom vom Dach, sodass sie beim Strom zu 90 Prozent autark ist. Zudem hat sie einen 300-Liter-Pufferspeicher, der über Solarenergie und



Janina Franziskus ist vor einem Jahr in ihr autarkes Tiny-House in Haubersbronn eingezogen.

Foto: Gabriel Habermann

Holz betrieben wird. Würde sie in ihrem Häuschen heute etwas anders machen? „Nein“, sagt sie, „außer einer Kleinigkeit: Ich würde die Klimaanlage direkt installieren, anstatt ein Standgerät zu benutzen.“

Das Häuschen ist perfekt, den optimalen Standort, auf dem es auf Dauer bleiben soll, sucht sie noch. Über zehn Jahre läuft der Pachtvertrag fürs Grundstück in Haubersbronn, doch schon jetzt ist sie auf der Suche. In der Nähe von Schorndorf hat sie aktuell eine Bauanfrage gestellt. Auf einem großen Grundstück würde sie dort gerne zwei, vielleicht sogar drei Tiny-Houses aufstellen. Eins davon für ihre Mutter, das andere möglicherweise für ihren Bruder. Ihr Mann Thomas Busch, der als Koch arbeitet, soll dann seine gewünschte Outdoorküche bekommen und sie selbst einen Teepavillon.

Derzeit lernt Janina Franziskus für ihre Abschlussprüfung – wo sie danach arbeiten wird, lässt sie auf sich zukommen. Bis Sommer 2024 betriebe sie zusammen mit ihrem Mann das Restaurant „Buschle“ in Winterbach. Wirtschaftlich gesehen war es ein Erfolg, trotzdem sagt sie heute: „Nie im Leben wieder ein Restaurant! Ich liebe Langeweile, Sicherheit, Geborgenheit.“ Existenzängste hätten sie nie gehabt, „aber das ist nicht mei-

ne Welt.“ Eine überschaubare Welt findet sie dagegen bei der Arbeit am Schreibtisch und natürlich in ihrem Mini-Häuschen. Dort übernachtet sie übrigens noch nicht ständig, aber immer während der Lernphasen.

Eine Mutter-Tochter-Nachbarschaft in zwei Tiny-Häusern

An diesem sonnigen Frühlingstag sitzt sie auf ihrer Terrasse und schaut auf die Wiese vor ihr, die sie zu ihrem eigenen Grundstück dazu gepachtet hat. 850 Euro monatlich bezahlt sie für die Grundstücke, inklusive Stellplatz und Garage. Vermutlich im Frühsommer soll auf der Wiese vor ihr das Tiny-House ihrer Mutter stehen. „Das Haus ist schon fertig und im Moment auf einem Grundstück in Haubersbronn abgestellt, bis das Fundament bereit ist“, erzählt sie. Ihre Mutter hat sie vom Leben im Tiny-House offenbar überzeugt. Würde sie es generell weiterempfehlen? Ja, sagt Franziskus. Allerdings gebe es Menschen, die denken, sie ziehen in ein Tiny-House und dann werde alles gut. Doch man bleibe natürlich auch in einem Tiny-House, wer man ist: „Wer vorher schon gerne eingekauft hat, macht das auch weiterhin.“

„Ich war nicht so“, sagt sie. Sie selbst habe schon immer gern ausgemistet, nie was



Die Küche ist bestens ausgestattet. Foto: Gabriel Habermann

Großes gebraucht. Kein Wunder, dass sie sich über die neue Art von Geschenken freut, die sie nun bekommt. Kleiner seien die Präsente, aber auch besser. Statt sechs günstiger Stoffservietten habe sie neulich zwei besonders hochwertige bekommen. Und auch das hat sie gemerkt: Dass sie manche Sachen schon viel früher hätte loslassen sollen. 20 Paar Schuhe brauche sie nicht, findet sie. Wichtig sei die Qualität. Und mehr denn je ist sie überzeugt: „Luxus liegt nicht in den großen Dingen.“

Neubau am Marktplatz stresst Händler

Wo früher die Deutsche Bank stand, ist nun eine Großbaustelle, die Zugang zu den Geschäften in der Neuen Straße erschwert

VON JUTTA PÖSCHKO-KOPP

SCHORNDORF. Ende September haben die Abbrucharbeiten an der Ecke Marktplatz/Neue Straße begonnen – wo früher mal das Gebäude der Deutschen Bank stand, klafft nun ein Riesenloch. Klar war, dass die Baustelle für die Anlieger eine Belastung werden würde, doch zuletzt liefen die Einzelhändler aus der Neuen Straße Sturm, weil ihre Geschäfte vom Marktplatz fast gänzlich abgeschnitten waren. Jetzt hat Bauherr Albrecht Borck darauf reagiert.

Versetzt wurde der Büro-Container, der den Arbeitern als Pausenraum dient. „Wir mussten ihn vors Rathaus stellen, um die Verbindung zu den Läden freizumachen“, sagt Albrecht Borck. Die Gewerbetreibenden könne er verstehen. Auch ihm sei daran gelegen gewesen, den Zugang freizumachen und seinen Nachbarn entgegenzukommen. Im nächsten Schritt folgen nun die Aushub- und Betonarbeiten für den Keller. Gearbeitet wird laut Borck zunächst im hinteren Teil, der schon eingeschottert sei.

Borck: Noch fehlt die Baugenehmigung der Stadt

Bisher, sagt er, seien die Abbrucharbeiten nach Plan verlaufen. „Es war unkompliziert und unspektakulär“, fasst er zusammen. Die



Die Großbaustelle am Marktplatz bedeutet Stress für Anlieger.

Foto: Alexandra Palmizi

Genehmigung dafür lag vor, doch nun fehlt ihm das Go der Stadt Schorndorf für den Weiterbau. „Das Problem ist die Prüfstatik“, erklärt Borck. Sobald die vorliege, erwarte er auch grünes Licht von der Stadt für den Wei-

terbau. Noch in diesem Jahr solle der Hochbau abgeschlossen werden. „Es läuft alles nach Plan“, versichert er.

Fürs Erste steht der Büro-Container nun also direkt am Rathaus, womit Oberbürgermeis-

ter Bernd Hornikel auch kein Problem hat. Schade findet er es eigenen Angaben zufolge aber, dass die Bauarbeiten nicht schneller fortschreiten. Ein Riesen-Loch am Marktplatz mitten in der Stadt sei schlecht bei Veranstaltungen, für die Bürger, für die Stadt. Auch im Interesse der Unternehmer solle deshalb so schnell wie möglich gebaut werden. „Wir würden den Bau gern so schnell wie möglich genehmigen, doch dafür müssen die Unterlagen über die Prüfstatik vollständig vorliegen, so Hornikel. „Der wochenlange Stillstand an der Baustelle ist extrem unbefriedigend.“

Wie berichtet, plant Bauherr Albrecht Borck einen Neubau mit drei Vollgeschossen und zwei Dachgeschossen mit einer Nutzfläche von insgesamt knapp 1400 Quadratmetern. Noch stehen die Nutzer nicht fest, geplant sind aber Gastronomie und ein Hotelbetrieb. In den oberen Etagen sollen Wohnungen, vielleicht auch eine Arzt- oder Anwaltspraxis entstehen. Den damals ausgeschriebenen Wettbewerb hatte der Schorndorfer Architekt Stammler gewonnen. Mit flexibel gestalteten Grundrissen, sodass im Erdgeschoss von einem knapp 300 Quadratmeter großen Fachmarkt über kleinere Geschäfte bis zu Gastronomie alles möglich ist. Im ersten Obergeschoss könnten fünf Wohnungen entstehen, aber auch Praxen oder Dienstleistung wären Optionen.